

#BUNDdebatte feat. Jessy James LaFleur

Die vier Elemente

Wäre ich ein Pinsel, ich würde endlich einen Schlusstrich ziehen, einen endgültigen Schlusstrich unter das Versagen eines Systems, das unaufhaltsam scheint, unaufhaltsam in seiner Gewalt alle Schattierungen zu überzeichnen, die eine Nuance zu kraftvoll erscheinen.

Denn hier glänzen allein die starren Grautöne;

nicht zwischen den Zeilen, aber in der Schwarz-Weiß-Malerei populistischer Meinungsbildnisse.

Und diese sind äußerst großflächig, moralisch verwerflich, so abschreckend präsent, dass man die alternativen Konturen am Rande nicht mal mehr erkennt.

Wäre ich ein Prisma, ich würde das alte, weiße, männliche Licht brechen, würde es zukunftsweisend in kunterbunte Farben zerbersten und im Schein der Solidarität neue Möglichkeiten sortieren.

Denn es braucht einen Pinselumschwung in diesem verstaubten Stilleben, kraftvolle Buntstifte und eine Masse aus Klecksen, die gemeinsam für etwas eintreten.

Mutige Striche, die sich dynamisch über Leinwände und durch leere Versprechen kämpfen, die damit jeglichen Rahmen sprengen könnten, aber dafür braucht es vor allem eins: Bewegung.

... Wenn die Menschen sich denn endlich bewegen würden.

Stattdessen starren wir regungslos auf ein gigantisches Weltbild, das langsam ausläuft: Unser Zuhause, eine gerissene Leinwand und wir mittendrin! Teil eines fragilen Ökosystems, das tagtäglich den verzweifelten Versuch unternimmt, sich vom Gewicht der Dinge, wie uns, zu entledigen. Die Farbpalette in unseren Händen war scheinbar nicht genügend, denn jetzt sind die Optionen ausgereizt, dabei haben schon immer vier elementare Tuben für all' unsere Bedürfnisse ausgereicht:

***Wasser zum Trinken,
Feuer zum Wärmen,
Luft zum Atmen,
und Erde zum Leben...***

Wasser zum Trinken!

Wäre ich ein Pinsel, ich würde eine blaue Welle der Vernunft malen ...

... aber wir streben nach Überfluss, tröpfchenweise Aktivismus aufgehoben hinter viel zu hohen Dämmen, es staut sich der Zorn über Ungleichheiten und Finanzströme in den leeren Flussbetten und dennoch schwimmen fleißig alle synchron ins Verderben.

Das Wasser enthält genau die Kraft, die die Menschen für den Klimawandel eigentlich bräuchten und vielleicht bändigen sie Wasser genau deswegen mit immensen Betonzäunen, weil viele kleine Wellen die Stärke hätten diese einfach aus dem Weg zu räumen.

Wer sich von Stürmen fern hält, für den ist die Sicht immer klarer, das eigene Bild spiegelt sich so viel schöner auf glatter Oberfläche, in der auch schon Narziss ertrank, so ertrinken wir demnächst in einer Sintflut gegenseitiger Ignoranz.

Wir reden von Staudämmen und nennen sie „grüne Energie“, während wie Tieren und der Natur den Lebensraum rauben, zum eigenen Vorteil und für mehr Profit?

Das kühle Nass ein Bodenschatz und aussterbendes Gut, Grundwasser ein Grundrecht, dass man sich nicht nehmen lässt, Kriege ums blaue Gold gibt's in den nächsten Jahren noch oft genug!

Bäche, Flüsse und Auen bilden unser "ökologisches Rückgrat", prägen unsere Landschaften und wir schaffen sie ab, radieren sie aus, weil sie nicht ins Gesamtbild und Aktien passen. Wir stehen kniehoch im alten Fahrwasser aus dem wir uns befreien müssen, wie viele Dinge sollen noch passieren, um das Fass zum Überlaufen zu bringen?

Auch wenn grade alle Möglichkeiten vor den eigenen Augen verschwimmen; Wir müssen uns mit allen Wassern waschen, denn es wird schwer werden den trocknen Flüssen das Wasser zu reichen, wenn Bäche längst keine Seen mehr speisen, also lasst uns die Staudämme einreißen.

Niemand soll sich einbilden, dass er keinen Einfluss hat, laute Wasser sind aufbrausend und bewegend, aber die stillen treiben wortlos ab.

Feuer zum Wärmen!

Wäre ich ein Pinsel, ich würde eine rote Flamme der Leidenschaft malen...

...eine Flamme der Erleuchtung als Brandmal für alle toten Baumstümpfe, die vom Hambacher Wald bis Australia, mit verkohlten Wurzeln in verbrannter Erde stecken und wir hoffen aus der Ferne, dass sich die Wälder irgendwann wieder erholen werden, während wir sie an anderen Stellen für billiges Fleisch und die heimische Grillkohle wieder fällen.

Das Feuer beinhaltet genau die Wut, die die Menschen für den Umschwung eigentlich bräuchten, vielleicht spielen sie genau deswegen so gerne mit Zündhölzern, "Öl ins Feuer gießen, ist gar nicht so dumm", meinte der Brandstifter. Sag, brennen wir nicht alle für den Kapitalismus, für Großkonzerne und Egoismus?

Ein gebranntes Kind scheut das Feuer, scheinbar sind wir noch nicht verbrannt genug, denn für ein rasches Handeln sind wohl noch nicht genügend Funken geflogen.

Jeder neue Schweißstropfen auf der Stirn ein Zeichen für steigende Temperaturen und brenzlige Umstände, rechte Parteien füllen sich mit bürgerlichem Unmut und kleinkariertem Unverständnis, weil sich keiner traut, das Problem mit der Zunge aus dem Feuer zu holen!

Die Hitze, die du fühlst, ist kein Fieber, es ist das hochentzündliche Aufbruchssignal, das dich Tag für Tag versucht zu ermahnen, aber du riechst den Rauch einfach nicht. Dabei ist Feuer nicht nur zerstörerisch, sondern auch das Licht am Ende eines Tunnels und damit für uns alle ein neuer Anfang, deswegen brauchen wir dringend eine brennende Gesellschaft.

Eine Gesellschaft, die sich wirklich engagiert, die mit Feuer und Flamme Utopien realisiert und den glühenden Wandel herbeiführt, in dem sie den Spieß einfach umdreht.

Aus dem Kalten wird dies jedoch nicht einfach so geschehen, aber, wenn wir alle noch so winzigen Funken zusammenkehren, wird man sie nicht länger austreten können.

Man wird uns zuhören müssen, wenn Millionen von flammenden Zungen in der Ruhe vor dem Sturm ertönen.

Luft zum Atmen!

Wäre ich ein Pinsel, ich würde eine klare Brise der Veränderung malen...

...in einer Welt, die in Abgasen zwar erstickt, wünscht mensch sich mehr Mobilisierung, statt Automobilindustrie. Als würde die Politik den Feinstaub subventionieren wollen, auch wenn es die Umwelt belastet und Lebewesen vergiftet, störend fand man den unsichtbaren Feind bisher nicht, wie wertvoll die freie Atmung jedoch ist, lehrte uns jetzt die Mundschutzpflicht.

Die Luft beinhaltet genau den Druck, den die Menschen für bessere Verhältnisse eigentlich nötig hätten, Luftschlösser sind out, was wir brauchen ist frische Windkraft auf den Rotorblättern!

Die Atemwege schon immer hochgefährdet, aber eben nicht bildlich, erst in Zeiten von Corona und in Quarantäne wird die Dringlichkeit von reiner Lungennahrung deutlich. Deutlich wird auch, dass man Maßnahmen sehr wohl umsetzen kann, wenn man es fordert. Die nötigen Gelder rieseln plötzlich aus allen Wolken, der Notfall hat die Winde neu geordnet. Jetzt geht's ums Überleben, es wird geschimpft, es wird gekämpft, für den Erhalt der Industrie, aber wer war noch gleich diese Welt?!

Und wer verdient hier eigentlich was?!

Diese seltsame Zeit gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar! Berufe, auf die man gerne herabgeschaut hat, sind auf einmal unglaublich systemrelevant. Das Klatschen auf den Balkonen wie milder Hohn in den Ohren der Menschen, die man bis an den Rand der Existenzängste ausgebeutet hat.

Unser Wohlergehen hat einen hohen Preis und das Bemühen um Kompromisse und Hilfsmittel soll keine heiße Luft gewesen sein. Gesundheit bildet die Einheit aus heiler Umwelt und sozialer Verbundenheit, beides gilt es zu retten, also lasst uns auf den neuen Luftstrom aufspringen und Denkanstöße für Rettungsmanöver finden, von denen wir alle auch nach Corona profitieren können.

Lasst uns aufhören, nach leerer Luft zu schnappen. Es wird Zeit, dem Ärger endlich Luft zu machen hinter den Mundschutzmasken für solidarischen Zusammenhalt. Nutzen wir die Kräfte für ein besseres Miteinander und setzen den Wind der Veränderung in Gang, weil die Chance auf einen Wandel seit langem wieder greifbar sein kann.

Erde zum Leben!

Wäre ich ein Pinsel, ich würde einen grünen Fleck der Hoffnung malen...

...in ein Land der Verwüstung. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde und schenkte es dem Menschen, der zum Dank sein Kostbarstes im Sekundentakt zertrampelt, alles für einen besseren Absatzmarkt. Aber was bringt die beste Marktwirtschaft, wenn von den Feldern am Ende nur Staubkörner übrig bleiben, wenn Weiden zu Steppen mutieren und statt Getreide verwelkter Schwarzsand die Landschaftsbilder dekoriert!

Die Erde beinhaltet genau die Bodenständigkeit, die die Menschen für eine Zukunft eigentlich bräuchten, stattdessen verspekulieren wir ihre Ländereien, die wir missbrauchen, misshandeln, verseuchen. Zerstören den Lebensraum von Milliarden Organismen, in einer Handvoll Boden steckt mehr Leben, als es Menschen auf unserem Planeten gibt. Und während unser Zuhause stirbt, schießen Mietpreise weiter durch die Decke, ein Stück Planet ist halt kein Menschenrecht und erst recht kein Schnäppchen, vor allem nicht in Zeiten, die eine Katastrophe zur Folge haben könnte; dass die Wirtschaft zusammenbricht! Dagegen ist das bisschen Erderwärmung natürlich nichts.

Wir kämpfen mit Nitraten in Ackern und Obdachlosen auf den Straßen, haben aber mangelndes Interesse an durchgreifenden Maßnahmen... Warum?

Weil uns die eigenen Bedürfnisse so sehr vereinnahmen?

Wovor haben wir wirklich Angst? Wir sollten endlich die richtigen Fragen stellen: Wem gehört die Erde? Wer hat diese Grüne Kugel gepachtet? Und wie kann man etwas, das einen so bedingungslos liebt, nur so sehr im Stich lassen?

Ich frage mich, wie enturzelt die Menschheit wirklich ist, wenn man der Mutter, die einen liebt jegliche Hilfe entzieht.

Vier Elemente!

Innig gesellt!

Bilden das Leben!

Bauen die Welt!

Wäre ich ein Pinsel, ich würde den Riss, der zwischen uns immer weiter aufbricht mit einem optimistischen Strich wieder auffüllen!

Denn wenn auch der letzte Tropfen vergossen, das letzte Herzblut geflossen ist, was bleibt dann von mir, was bleibt dann von uns?! In der Abstraktion meines Wunschdenkens wirkt diese Welt nämlich nicht wie eine weiße Leinwand, sondern wie der Blick durch ein buntes Kaleidoskop. Ich sehe kein starres Landschaftsbild, sondern wechselnde, lebhaftere Formen, geschaffen aus unzähligen Fragmenten, die sich erst trennten aber jetzt wieder zusammensetzen.

Durch mein Fernglas erstrahlt eine langersehnte Metamorphose, die das Altbekannte in seine vier Elemente spaltet

Wasser zum Trinken!

Feuer zum Wärmen!

Luft zum Atmen!

und Erde zum Leben...

Die Welt ist ver-rückt, entrückt, hängt schief am letzten Nagel der sie noch im Rahmen hält! Rahmenlos male ich mir unsere Gesellschaft zwischen schwarzen und weißen Eindrücken einfach bunt, lasse sie wieder aufblühen mit Bodenständigkeit, Veränderung, Leidenschaft und Vernunft.

Fließe davon Welt, fließe, ich genieße die Aussicht von meiner Fensterbank auf dein schwindendes Farbenmeer und gemeinsam zeichnen wir ein neues Bild von dir.

im Mai 2020